

**MMag. Melanie Fessler**

Institut für Romanistik

## **Interview mit Shan Sa für das Dissertationsprojekt *Identität und Alterität in den Romanen von Shan Sa***

29.06.2011, Café "Le Rostand", Paris



**Shan Sa im Jardin du Luxembourg**

Am 29.06.2011 erfolgte wie geplant das Treffen mit Shan Sa, einer französischen Migrationsautorin chinesischer Herkunft, im Café "Le Rostand" nahe des Jardin du Luxembourg in Paris. Shan Sa wurde 1972 in Peking geboren, wo sie bereits als Kind Gedichte veröffentlichte. Nach dem Massaker vom Platz des Himmlischen Friedens emigrierte sie 1990 nach Frankreich. Seit 1997 schreibt und publiziert sie in französischer Sprache, obwohl sie sich diese nach ihrer Ankunft in Paris erst mühsam aneignen musste. Insbesondere ihr dritter Roman *La joueuse de go* (2001) war sehr erfolgreich und machte sie einem breiten

Publikum bekannt. Shan Sa veröffentlicht aber auch Gedichtbände und ist als Malerin mit Ausstellungen in Paris, New York, Monaco, Japan und China erfolgreich.

Wir unterhielten uns über Etikettierungen wie 'écriture migrante' oder 'littérature(s) migrante(s)', die versuchen die Migrationserfahrung als stimulierendes Element für den kreativen Schreibprozess von AutorInnen zu fassen. Shan Sa würde sich selbst zwar nicht als 'migrant' oder 'immigré' sehen, diese Begriffe sind für sie zu eng mit dem Verlassen eines Landes aufgrund von lebensbedrohlichen Umständen verbunden, was auf ihre Erfahrung nicht zutrifft, auch bezeichnet sie ihre erste Zeit in Frankreich nicht als 'Exil'. Doch sie sprach davon, dass ihr das Schreiben aus dieser schweren Zeit der Anpassung und der Isolation, die zunächst mit einer schriftstellerischen Pause einherging, herausgeholfen hat. Das Praktizieren anderer Künste, wie der Malerei, der sich Shan Sa zunehmend zuwendet, beeinflusst ihre Art zu schreiben: anstatt einen Text von A bis Z zu Papier zu bringen, komponiert sie ihre Romane wie ihre Bilder Schicht für Schicht mit Pinselstrichen. Auf ihre Vision von Kulturkontakt angesprochen unterstrich Shan Sa ihre Sichtweise einer Welt, in der sich die Kulturen zunehmend vermischen und in der sie die Begegnung mit dem Anderen als bereichernd ansieht. In ihren Romanen präsentiert die Autorin außerdem Frauenfiguren, die nach Freiheit streben oder bereits in völliger Unabhängigkeit leben, im Interview betonte sie jedoch, dass die Wirklichkeit für Frauen anders aussehe, da die Gleichstellung von Mann und Frau noch nicht erreicht sei.

Durch das Interview konnte ich Shan Sa mit wissenschaftlichen Fragestellungen konfrontieren, die in anderen Gesprächen noch nicht aufgeworfen worden waren und die mir hilfreiche Antworten für mein Dissertationsprojekt lieferten. Erfreulicherweise hat die Autorin außerdem die Einladung des Frankreichschwerpunkts zur Ringvorlesung 'Frauen-Weltliteratur' (organisiert in Kooperation mit den italienischen, amerikanischen, kanadischen und russischen Länderzentren der Universität Innsbruck im Wintersemester 2011/2012) angenommen und versprochen für eine Lesung nach Innsbruck zu kommen.